

Hamburg, den 26. Januar 2009



CDU Bezirksfraktion
Hamburg-Mitte

Hamburg soll bei der Gnadenkirche einen Tschaikowski-Platz bekommen

Klosterwall 4 (1. Stock)
»City Hof B«
20095 Hamburg

Tel.: (040) 32 63 52
Fax: (040) 32 64 42

info@cdu-fraktion-hamburg-mitte.de
www.cdu-fraktion-hamburg-mitte.de

Die Bezirksversammlung Hamburg-Mitte hat am 22. Januar 2009 einstimmig vorgeschlagen, die neue Fläche bei der Gnadenkirche nach dem russischen Komponisten Pjotr Iljitsch Tschaikowski zu benennen.

Die CDU hatte mit Antrag vom 2.10.2007 (siehe Anlage) bereits den Vorschlag gemacht, die im Rahmen der Erweiterung der Messe Hamburg neu entstandene Fläche vor der Gnadenkirche nach dem russischen Komponisten Tschaikowski zu benennen.

Hierzu der Initiator der Namensgebung und stellv. Fraktionsvorsitzende Christoph de Vries (34, CDU): „Wir freuen uns ungemein über den überraschenden, aber letztlich positiven Meinungsumschwung bei SPD und GAL in Hamburg-Mitte. Nachdem Rot/Grün die CDU-Initiative zur Benennung des Platzes nach Tschaikowski im Oktober 2007 noch abgelehnt hatte und statt dessen als Namensgeber u.a. „Molotow“ ins Gespräch gebracht worden war, haben jetzt alle Fraktionen der Bezirksversammlung der Ehrung dieses famosen Musikgenies, der einen persönlichen Bezug zu Hamburg hatte, zugestimmt.“

In Anbetracht der langjährigen Städtepartnerschaft zwischen Hamburg und St. Petersburg, die 2008 ihr 50-jähriges Jubiläum gefeiert hatte, ist die Benennung dieses Platzes bei der Gnadenkirche, die die freundschaftliche Beziehung von Hamburg zu Russland und St. Petersburg zum Ausdruck bringt, ein wichtiges Symbol. Auch für die in der Gnadenkirche ansässige Russisch-orthodoxe Gemeinde, die sich von Anfang an für die Namensgebung nach Tschaikowski eingesetzt hatte, ist diese Entscheidung ein Erfolg.

Wir hoffen, dass die zuständige Senatskommission jetzt den einstimmigen Beschluss der Bezirksversammlung zur Benennung in „Tschaikowski-Platz“ aufgreift, damit die Namensgebung in Anlehnung an das Jubiläumsjahr der Städtepartnerschaft mit St. Petersburg möglichst rasch umgesetzt werden kann“, so der Fraktionsvize de Vries abschließend.

Antrag
des Abgeordneten Christoph de Vries (CDU) und Fraktion vom 01.10.2007

Betr.: Benennung des neuen Platzes um die Gnadenkirche in „Tschaikowski-Platz“

Im Rahmen der Erweiterung der Messe Hamburg werden auch die Karolinenstraße und die Straße „Vor dem Holstentor“ um die Gnadenkirche neu gestaltet. Aufgrund des früheren Beschlusses der Bezirksversammlung zur „Kirche im Dorf“ entsteht durch die Verkehrsberuhigung der Karolinenstraße ein neuer Platz, dessen Fläche mit Betonpflastersteinen ausgelegt wird und dessen Gestaltung u.a. durch Neupflanzungen und lange Bänke zum Verweilen einladen soll.

Die Gnadenkirche wird seit 2004 von der Russisch-orthodoxen Gemeinde genutzt und ist mit ihren benachbarten Räumlichkeiten im ehemaligen Haus der Heimat, das künftig soziale, künstlerische, sportliche und wirtschaftliche Nutzungen beherbergen soll, ein zentraler Anlaufpunkt für die in Hamburg und im Unkreis lebenden Russen sowie für die vielen deutschen Staatsbürger mit russischen Wurzeln. In Anbetracht dessen und der langjährigen Städtepartnerschaft zwischen Hamburg und St. Petersburg, die in diesem Jahr ihr 50-jähriges Jubiläum feiert, ist eine Benennung dieses Ortes, die die freundschaftliche Beziehung zum Ausdruck bringt, ein wichtiges Symbol.

Da es in Hamburg bereits die „St. Petersburger Straße“ gibt, sollte der Platz nach einen der berühmtesten Komponisten Russlands benannt werden. Geeignet hierfür wäre die Bezeichnung als Tschaikowski-Platz. Pjotr Iljitsch Tschaikowski hat die längste Zeit seines Lebens in St. Petersburg gelebt und ist dort 1893 verstorben.

Er weist zu Hamburg zahlreiche Bezüge auf. Zu seinen vielen Besuchen in Hamburg und den daraus entstandenen freundschaftlichen Beziehungen äußerte sich Tschaikowski immer äußerst erfreut und positiv. Die Aufführungen von Tschaikowskis Meisterwerken in Hamburg, unter anderen fand die westeuropäische Premiere seiner Oper „Eugen Onegin“ in Hamburg statt, führten zu einer Verbreitung seiner Opern, Ballettwerke und Sinfonien in ganz Westeuropa. Die Premieren-Aufführung von Eugen Onegin überließ er dem damaligen Kapellmeister des Stadt-Theaters und späteren Generaldirektor der Oper, Gustav-Mahler, nach dem nur unweit von der Gnadenkirche ebenfalls ein Platz benannt ist. Beeindruckend ist zudem die große Anerkennung, die Tschaikowski Hamburg entgegengebracht hat. Sie kommt in einem bekannten Zitat zum Ausdruck: *„Alle meine Hamburger Bekannten [...] lieben ein wenig zu zechen, und ich selbst habe wohl nirgends in meinem Leben so oft und so lange gezecht wie in dieser aufgeweckten, schönen und freundlichen Stadt.“*

An die vielen, freundschaftlichen Besuche von Tschaikowski in Hamburg erinnert bereits eine Gedenktafel vor dem Streit's-Kino, die 2003 enthüllt wurde. Dieser Vorschlag „Tschaikowski-Platz“ ist sowohl bei der ansässigen russisch-orthodoxen Gemeinde, dem russischen Generalkonsul und dem St. Petersburger Außenwirtschaftsbüro in Hamburg als auch bei dem Hamburger Verein der Deutschen aus Russland einhellig auf große Begeisterung gestoßen.

Dies vorausgeschickt, möge der Hauptausschuss gem. § 20 Absatz 3 (alt) BezVG für die Bezirksversammlung beschließen:

Die Bezirksversammlung schlägt der Senatskommission für die Benennung von Verkehrsflächen vor, dem neuen Platz um die Gnadenkirche als Ausdruck der Freundschaft zwischen Hamburg und St. Petersburg, der Wertschätzung der russischen Gemeinde in Hamburg sowie zu Ehren des musikalischen Genies Pjotr Iljitsch Tschaikowski den Namen „Tschaikowski-Platz“ zu geben.